

Merseburger Correspondent.

7

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermschreiber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 3. Sonnabend den 6. Januar. 1883.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postenkaltes, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* Die „Vereinfachung“ der preussischen Verwaltungsreform.

Die Vorlagen, welche Herr v. Puttkamer dem preussischen Abgeordnetenhaus über die Verwaltungsreform unterbreitet hat, bezeichnen die darin vorgeschlagenen Umgestaltungen als eine Vereinfachung der betreffenden Einrichtungen. Der empfohlene Fortfall des Ministerialraths kann wirklich als eine solche betrachtet werden. Diese Institution ist nachträglich vom Herrenhaus eingeschoben worden, die damalige Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat sie nicht gerade gern acceptirt, ihr wird Niemand eine Ehre nachweinen.

Anderes ist es jedoch mit der thatsächlichen Vereinfachung der Bezirksverwaltungsgerichte. Die Verwaltungsgerichte sind eigentlich die einzige Einrichtung in der gesammten Verwaltungsreform der 70er Jahre, welche einen wesentlichen Fortschritt vom alten Polizeistaat zum modernen wirklichen Rechtsstaat enthält. Diejenigen Angelegenheiten, bei welchen vorzugsweise die Rechte von Privaten oder Gemeinden mit den Verwaltungsbehörden, resp. mit den Interessen des Staates in Widerstreit kamen, waren früher auch von den Verwaltungsbehörden entschieden worden, obgleich dabei meist nicht vorwiegend Zweckmäßigkeit, sondern wesentliche Rechtsfragen im Vordergrund standen. Die Behörden waren dabei oft Partei und Richter in derselben Person, und die Rechte der einzelnen Bürger resp. die der Gemeinden waren der discretionären Befugnis, man kann sagen der Willkür von Organen übertragen, welche aus ihrer sonstigen Thätigkeit geneigt waren, von vornherein sich auf die andere Seite zu stellen. Für solche Angelegenheiten wurde nun ein besonderes Rechtsverfahren eingeführt, wobei die Parteien in öffentlich-mündlicher Verhandlung nach festen Rechtsnormen ähnlich wie vor den Richtern ihre Klagen und Beschwerden geltend machen und in geordneter Weise an die höheren Instanzen recurriren können. Die Berücksichtigung der praktischen Gesichtspunkte ist dadurch gesichert, daß in den unteren Instanzen das Laienelement bei der Rechtsprechung theilhaftig war; die Richter sind noch obenein mit der vollen Garantie richterlicher Unabhängigkeit ausgestattet. Das war, wie gesagt, der entscheidende Schritt zu einem wirklichen Rechtsstaat.

Kurze Zeit nachdem Hr. v. Puttkamer 1877 vom Bezirkspräsidenten in Metz zum Oberpräsidenten von Schlesien befördert worden war, mußten sämtliche Oberpräsidenten ein Gutachten darüber abgeben, wie die Verwaltungsreform sich bewährt habe. Die übrigen Oberpräsidenten, auch die, welche Anfangs Gegner der Reform gewesen waren, sprachen sich anerkennend über dieselbe aus. Nur Hr. v. Puttkamer, der dieselbe aus der Praxis sehr wenig kennen gelernt hatte, da er die ganze Zeit in Elsaßlothringen gewesen war, bekannte sich als ein Gegner derselben. Mit sicherem reactionären Instincte hatte er die Ver-

waltungsgerichte als den Hauptpunkt erkannt, gegen den er sein schwerstes Geschütz richtete. Als Hr. v. Puttkamer der Nachfolger Eulenburg's wurde, konnte man wissen, welches Schicksal die von ihm verurtheilte Institution haben würde. Noch mehr, als er Regierungsrath Braubehrens aus Danzig ins Ministerium zu dem Zweck berief, daß er die neuen Verwaltungsgerichte ausarbeite. Dieser hatte nämlich eine Schrift herausgegeben, in welcher er die Bezirksverwaltungsgerichte, obgleich er selbst Director eines solchen war, aufs Schärfste verurtheilt.

Was erwartet werden konnte, haben die jetzt dem Landtage unterbreiteten Gesetzentwürfe bestätigt. Ja es ist noch schlimmer geworden; die Verwaltungsgerichte sollen mit dem Bezirksrath vereinigt werden; sie sind in Zukunft ein Organ, dessen geborener Vorsitzender der Regierungspräsident ist, der auch sonst auf dasselbe den größten Einfluß ausüben vermag. Das Verfahren und die Zusammensetzung der neuen Behörde sollen derartig sein, daß sie den Schein erwecken, daß Alles nach wie vor denselben Gang gehe, als ob die Institution eine selbständige, mit richterlichen Garantien umgebene sei. Das ist noch schlimmer, als es die einfache Abschaffung der Verwaltungsgerichte wäre. Die reine Willkür der Behörden kann nie so schädlich wirken, als wenn sie mit dem Mantel richterlicher Unparteilichkeit umgeben ist.

Im Uebrigen ist die angebliche „Vereinfachung“ der Verwaltungsreform so beschaffen, daß die Sache sich noch unflarer und complicirter gestaltet, als sie es schon jetzt ist.

Politische Uebersicht

Am Dienstag wird der Reichstag, am Mittwoch das preussische Abgeordnetenhaus wieder zusammengetreten. Beide Körperschaften haben sich schon bisher in ihrer Thätigkeit gegenseitig genehmigt; sie haben bis jetzt noch wenig zu Stande gebracht; sie haben noch den allergrößten Theil ihrer Arbeiten vor sich, und gerade ihr gleichzeitiges Taugen wird es bewirken, daß Reichstag und Landtag wenig ausrichten werden, daß ein großer Theil der Arbeiten wird liegen bleiben müssen, selbst wenn beide parlamentarische Vertretungen bis tief in den Sommer zusammensitzen. Es wird nicht ausbleiben, daß uns daraus die Nothwendigkeit zweijähriger Etatsperioden vorgeführt werden wird. Aber es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das Zusammenlagern der parlamentarischen Körperschaften durchaus nicht nothwendig, sondern nur durch die Anordnungen der Regierung veranlaßt worden ist. Es giebt ein Mittel, allen diesen Uebelständen abzuhelfen, wenn nämlich der Reichstag frühzeitig im Herbst, der Landtag erst nach Neujahr berufen wird. Die Parlamenten haben durch Beschlüsse die Regierung auf diesen Weg hingewiesen; diese hat es aber vorgezogen, denselben zu vermeiden. Die zweijährigen Etats sind aber auch auf diesem Wege nicht zu erreichen.

Während dieser Tage aus Wien gemeldet worden war, der Selbstmord des Grafen Wimpffen hänge mit gewissen finanziellen Schwierigkeiten infolge des Zusammensturzes der Bontoux-Grün-

dungen zusammen, wird heute von Paris aus berichtet, der Selbstmord habe bestimmt keine andere Ursache als ein beginnendes Gehirnliden. Auch die officielle „Wiener Abendpost“ erklärt, von Seiten des Bankhauses Rothschild werde auf das Bestimmteste versichert, daß der Stand des Vermögens des Verstorbenen, mit dessen Gebahrung das genannte Haus betraut war, sich in vollster Ordnung befände. Wir nehmen zur Steuer der Wahrheit von diesen Erklärungen Act.

Nachdem sich die Aufregung, welche die Nachricht vom Tode Gambetta's überall hervorgerufen, etwas zu legen beginnt und wieder die Möglichkeit einer ruhigeren Betrachtung der Dinge gegeben ist, tritt nun die Frage an uns heran, von welchen Folgen dieses Ereignisses sowohl für die Entwicklung der inneren Verhältnisse Frankreichs als auch für seine äußere Politik, namentlich gegenüber Deutschland begleitet sein wird. Es ist selbstverständlich, daß das Ausscheiden eines Mannes wie Gambetta, der bis vor Kurzem noch nicht nur als Führer der republikanischen Kammermajorität, sondern geradezu als der eigentliche Repräsentant der dritten Republik angesehen werden konnte, eine große Umwälzung im Innern hervorrufen, und vor allen Dingen eine völlige Neugestaltung der Parteien veranlassen wird. Ohne Frage werden jetzt die reactionären Elemente auf der einen, die radicalen auf der andern Seite sich in den Vordergrund zu drängen suchen. Die Monarchisten und vor Allem die Legitimisten werden jetzt neuen Muth fassen. Einer ihrer härtesten Gegner, der „Champion de la République“, ist dahin — jetzt werden sie von Neuem versuchen, die ihnen verhasste Staatsform zu untergraben, um auf den Trümmern dann das Ulfenbanner aufzupflanzen! Sie werden es versuchen, aber gewiß ohne den geringsten Erfolg, denn sie irren sich, wenn sie glauben, daß die Republik mit Gambetta steht und fällt. Die Republik hat während ihres zwölfsährigen Bestandes gute Früchte getragen, sie hat das Land in den Stand gesetzt, sich von dem Kriege zu erholen, die letzten Spuren desselben zu verwischen, sie hat ihm eine Reihe guter Gesetze gegeben, das Heer reorganist — sie hat ihm vor allen Dingen durch ihre friedliche Politik die für den Aufschwung der nationalen Arbeit nöthige Ruhe gesichert. Es ist daher, trotz des Ablebens Gambetta's, gewiß kein Grund für die große Mäße des Volkes vorhanden, dieser Regierung untreu zu werden, sich der monarchischen Reaction in die Arme zu werfen und auf diese Weise vielleicht zugleich die Güter der Freiheit und des Friedens zu opfern! — Von dieser Seite droht also der Republik keine Gefahr — wohl aber von Seiten der Radicalen und Intransigenten! Als Führer dieser Gruppen tritt uns zunächst Clemenceau entgegen, der schon zu Gambetta's Lebzeiten eine gewisse Rolle spielte, ein Mann mit tüchtigen Geistesgaben, großem Rednertalent und vieler Energie ausgerüstet, der in letzter Zeit freilich sich etwas mehr den gemäßigten Parteien zu nähern begann und regierungsfähig zu werden schien. Dennoch huldigt er im Grunde zu radicalen Ansichten, um dem ruheliebenden Bürger Vertrauen einzufloßen und scheint daher wenig geeignet die Nachfolgerschaft Gambetta's anzutreten. Es ist daher Sache der gemäßigten republikanischen

urg.
ußerfabrik
daß die
Mark pro
bender in
mpf & Co.
gratis bei
erden.
0000
le.
ppig.
0000
g.
Mode.
12 Schmit-
rt 50 Pfg.
sächlich 50 Pfg.
nd 12 farbige
abe anch
Basque.
u verkaufen in
mühle.
umnten.
s Uhr, wird Herr
Enoch Arden,
r, Isen, Entree,
blichen Frauen-
eiden Zellen für
nd unterer Drogung
ein.
für der ganzen
er
b. d. St.
mpolen gegen Fr.
im Hintertheile.
umnten
sächlich durch Herrn
esammelt in der
d. 1 Mr. Frau
euerath Wilmann
ausmann Jordan
Herr Dr. Frießel
Fr. A. G. 3 Mr.,
an G. 2 Mr., G.
Herr und Frau
H. 1 Mr., im
H. 1 Mr. Frau
nehmer Schieber
Kostermehle
Erdäpfeln aus
annt 1 Mr., im
ergeremais in
and 1 Mr., Ge-
immen 1780 Mr.
sch Gohlens, 400
geschickt und 50
en sind.
uenerleins.

Parteien, auf ihrer Hut zu sein und durch festes Zusammenhalten gegenüber dem Ansturm von links und rechts ein mächtiges Bollwerk aufzurichten. Wie sich die Dinge aber auch im Innern gestalten mögen, so scheint uns der Frieden durch den Tod Gambetta's nicht bedroht. Frankreich wird jedenfalls in nächster Zeit hindreichend mit seinen inneren Angelegenheiten beschäftigt sein, um sich auf Abenteuer einzulassen zu können. Selbst wenn die Radikalen jetzt zu größerem Einfluß gelangen sollten, so würde eine Gefahr für die Erhaltung des Friedens um so weniger zu befürchten sein, als gerade diese Parteirichtung kriegerischen Plänen sich bisher am meisten abgeneigt gezeigt hat. Das Friedensbedürfnis im Volke ist zu stark, als daß irgend eine der freitenden Parteien es außer Acht lassen dürfte.

— Zum Tode Gambetta's gehen der „Trib.“ aus Paris von sehr wohl unterrichteter Seite nachträglich noch folgende interessante Mittheilungen zu: „Gambetta war von seiner Wunde geheilt und gab in seinem Landhause ein großes, von Leipzig strotzendes Fest, bei dem er sich so übernahm, daß eine heftige Inbegriffen folgte, welche ein altes Uebel unter den bösaartigen Anzeichen zum Ausbruch brachte. Der Schuß in den Arm rührt von Frau Massabie, genannt Léon, her, und noch immer weiß man nicht, ob es ein abgewandter Mord- oder Selbstmordschuß gewesen. — Die Leiche Gambetta's ist am Mittwoch von seinem Landhause nach dem Palais Bourbon in Paris gebracht worden, von wo aus heute (Sonntag) die Begräbnisfeier stattfinden wird. Dieselbe soll mit einer Großartigkeit erfolgen, die einem wirklichen Staatsbeerdigung gleichet.

Die Nachricht von dem Tode Gambetta's hat namentlich auch in Petersburg und Moskau große Aufregung hervorgerufen. Die kühnen Hoffnungen und Pläne, welche die Bannflawisten an die Persönlichkeit des Verstorbenen geknüpft, sind nun mit einem Schlag gestört. Ueber den Eindruck, den die Trauerkunde in der russischen Hauptstadt gemacht, schreibt man der „Trib.“ von dort: „Wäre Gambetta ein geborener Russe gewesen, so könnte die Nachricht keine tiefere Bestürzung hervorgerufen, als sie sich in den meisten russischen Kreisen zeigte. Die Stadt ist sehr belebt, man sieht schon zu ungewohnt frühen Stunden hiesige Politiker sich besuchen, die Cafés sind überfüllt und mit einer gewissen Scheu beglückwünscht man die anwesenden Deutschen. Bei Stoboleff's Tode war es so lebhaft nicht; Jedermann fühlt den Ernst des Ereignisses, überall spricht man von dem sabelhaften Glück des deutschen Kanzlers, der gerade jetzt, da kaum das Waffenruhen wieder etwas stiller geworden, den französischen Revancheführer, die beste Hoffnung der russischen Actionspartei, gleichsam a tempo ins Grab sinken sieht.“ Von den dortigen Pressestimmen erregt namentlich die des „Golos“ Aufsehen. In seiner Trauer um Gambetta plaudert das Blatt die Wünsche und Hoffnungen aus, die man in weiten Kreisen des Zarenreiches an den Verstorbenen geknüpft hatte. Es feiert ihn als einen Freund und Verbündeten des russischen Volkes, der seit 1870 niemals die Annäherung an Rußland außer Augen gelassen habe. Wie weit das maßgebende Rußland während dieser Zeit die Annäherung an Gambetta im Auge behalten, darüber giebt uns der „Golos“ leider keinen Aufschluß; er deutet bloß an, daß die Verwirklichung einer solchen Annäherung mit dem Tode Gambetta's „undenkbar“ geworden sei. Ein schätzbare Wink, der nicht so sehr für die Pläne Gambetta's als für die Illusionen charakteristisch ist, die man seither in Rußland genährt hat. Auf dem schwanken Grunde eines einzigen bedeutenden, aber immerhin vergänglichem Menschenlebens hatte man Kartenhäuser aufgebaut, die nun kläglich zusammenstürzen. — Die Nikhilisten rühren sich von Neuem. An den Zaren ist wieder ein Erlaß des Revolutionscomités eingelaufen, der, zwar in relativ gemäßigtem Tone, die nachdrückliche Wiederaufnahme der „volkstümlichen Reformbewegung“ ankündigt.

Die Verhandlungen zwischen England und Frankreich in Betreff der ägyptischen Angelegenheiten sind vollständig in Verpumpfung gerathen. Die letzten Anerbietungen Englands

sind vom Minister Duclet zwar „ohne Bestimmung“ abgelehnt worden, doch hat derselbe in seiner Antwort nochmals betont, daß Frankreich auf jeden Fall gewillt sei, seine Würde und seine gerechten Ansprüche zu wahren. Das „Eidell“, das Organ des Kammerpräsidenten Brisson, zollt der Regierung für diese feste Haltung seine Anerkennung und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß England die Rechte Frankreichs respectiren werde. Sollte dies nicht der Fall sein, so werde Frankreich nichts weiter übrig bleiben als seine Actionsfreiheit zurückzunehmen und die Vertheidigung seiner Interessen in der Verkündigung mit anderen Mächten zu suchen, welche die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Aegyptens wünschen. Wo sich die „anderen Mächte“ finden sollen, ist vorläufig ein großes Räthsel.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm am Dienstag beim Empfange des Ministers des Innern v. Puttkamer von demselben Bericht über die Größe der Wasserfluth und über die Ausdehnung des Unglücks sowohl, wie die einzuschlagenden Wege zur Beseitigung der Gefahr und Linderung der Noth entgegen. Am Donnerstage ließ sich Se. Maj. von den Hofmarschällen Vortrag halten und nahm hierauf militärische Meldungen entgegen. — Ihre Maj. die Kaiserin hat an den Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins zu Straßburg, zu Händen der Fräulein Jabella v. Manteuffel unterm 30. Dezember folgendes Telegramm gerichtet: „Ich bebaue die Nachrichten von der Ueberschwemmung und sende unserm Zweigverein zur Linderung der Noth eintausend Mark, die Sie bestens verwenden werden. Kaiserin-Königin.“ — Zugleich verlautet, daß der Kaiser für die Bedürfnisse des Augenblicks zur Linderung die Summe von 15 000 Mk. aus seinem Dispositionsfonds bewilligt hat. — Wie aus Alexandrien gemeldet wird, ist Prinz Friedrich Carl am Mittwoch dort eingetroffen. — Der König und die Königin von Belgien werden, wie man vernimmt, nunmehr bestimmt zur Silberhochzeit des Kronprinzenpaares in Berlin eintreffen. Kronprinz und Kronprinzessin haben den belgischen Monarchen in einem Handschreiben eingeladen. Darauf hat das Königspaar sofort geantwortet, daß es ihm die größte Freude sein würde, zur Silberhochzeit nach Berlin zu kommen.

— Die rheinische Nothstandsvorlage wird, wie verlautet, ebenso wie seiner Zeit die ober-schlesische, die erforderlichen Mittel aus einer Anleihe decken. In der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird über diese Vorlage folgendes offizios mitgetheilt: Am 5. d. Mts. wird unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz eine amtliche Konferenz unter Theilnahme von Commissarien der Ressortminister zu dem Zwecke stattfinden, um unter Zugrundelegung der inmittelst gesammelten Nachrichten über den Umfang der durch die jüngsten Ueberschwemmungen angerichteten Schäden die Vorbereitungen für die dem Landtage der Monarchie zu unterbreitenden Vorschläge wegen Verwahrung von Staatshülfe für die heimgesuchten Landestheile dem Abschlusse entgegenzuführen.

Provinz und Umgegend.

† Ein höchst beklagenswerthes Unglück ereignete sich am Sonnabend in der Sackrower Heide bei Lübben. Dort befand sich in der frühen Morgenstunde der Jäger des Jagdreviers aus dem Anstande auf Hirsche. In der Dämmerung sah der Jäger an einem Orte, wo er am allerwenigsten einen Menschen vermutete, sich einen Gegenstand nahen, den er für ein Stück Wild hielt; er gab daher auf 25 Schritte Feuer und schwer verwundet sank ein junger Mann aus Sackrow zu Boden.

† Im Laufe des Monats Januar 1883 werden in der Regierungsbezirk Merseburg folgende Beschlagnahmen eröffnet. Am 10. Januar: Oster (Kr. Wittenberg) 2 Hengste, Globig (Kr. Wittenberg) 3 Hengste; am 12. Januar: Schöne-

walde (Kr. Schweinitz) 3 Hengste, Herzberg 3 Hengste, Ploßzig 3 Hengste, Grabis 3 Hengste; am 15. Januar: Preuß. Krone (Kr. Bitterfeld) 2 Hengste, Delitzsch 2 Hengste, Cosva (Kr. Delitzsch) 3 Hengste, Sattel bei Werbig (Saalkreis) 2 Hengste, Merseburg 2 Hengste, Lütgendorf 2 Hengste, Sangerhausen 2 Hengste; am 16. Januar: Lützen 2 Hengste, Gehöfte 2 Hengste, Niederschönau (Kr. Merseburg) 2 Hengste; am 17. Januar: Raumburg 2 Hengste.

Die Hausindustrie in Thüringen.

Unter diesem Titel hat Herr Dr. Emanuel Say bei Gustav Fischer in Jena eine Reihe von Studien über die Holz- und Spielwaren-Industrie, die Schiefergriffel- und Tafelverfertigung und die Glasindustrie Thüringens veröffentlicht, denen wir folgende Mittheilungen entnehmen.

Im Südboth-Thale des Thüringer Waldes, wo seine Höhenzüge mit breitem Rücken nach Franken streben, liegt der Kreis Sonneberg oder das Meininger Oberland. Auf sechs Quadratmeilen wohnen da, zusammengedrängt in den engen Thälern, verstreut über die Berglehnen, oder gruppiert auf den Höhen, gegen 43 000 Menschen, von denen fast alle in anderen Erwerbungen ihre Nahrung suchen müssen, als in der Landwirtschaft. Das rauhe Klima macht den feinigsten Boden noch minder ergiebig, selbst in den besten nach Süden zu offenen Thälern ist nur ein mittelmäßiger Fruchtbau möglich, während im Norden auf dem Haupt Rücken des Gebirgszugs und seinen massigen Vorbergen häufig genug selbst die dürftige Kartoffel nicht mehr zur Reife kommt.

Hier hat sich die Industrie wesentlich autochthon entwickelt; basiert auf den natürlichen Hilfsmitteln des Landes verarbeitet sie den einheimischen Rohstoff, wie ihn der Wald, wie ihn der Berg darbietet. In Urwaldsfälle ragen allenthalben mächtige Fichten-, Tannen- und Buchenbestände, auf jedem Abhang, jeder Höhe laubt das trefflichste Schnitzholz zur Verarbeitung ein, und der Waldbewohner hantirt gerne mit Messer und Beil. So entstand ein kunstloses Holzwaaren-Gewerbe mit rohen und geringen Artikeln, die zunächst für die Hauswirtschaft bestimmt waren, sie bilden den Anfang, aus welchem die Sonneberger Spielwaaren-Industrie entsproß, die heute mit ihren tausenderlei Artikeln die Welt versorgt.

Parallel mit der Holzindustrie lief die Ausbeutung der unterirdischen Schätze, vor Allem des Schiefergesteins, welches fast überall den Boden des Kreises bildet und darüber hinaus nach Gräfenthal-Lehefen fortsetzt. Der im Oberland gewonnene Schiefer spaltet leicht und eignet sich durch seine Weichheit vorzüglich zu Griffeln, auf welche das Oberland ein natürliches Monopol besitzt.

Eine dritte Industrie entstand in den Glashütten, zu deren Einrichtung der Ueberfluß von Holz und das Vorkommen des Kaolinandes den Anstoß gab — und alle diese Industrien traten alsbald in lebhafteste Wechselbeziehung. Die Griffelmacher gerieten frühzeitig in commercieller Abhängigkeit von Sonneberg, die eine Zeit lang auch rechtlich functionirte war; die Glasmacher wahrten ihre Selbstständigkeit zwar besser, allein seitdem sie zur Fabrication von Glaspielwaaren übergingen, kamen sie unter die Herrschaft der gleichen Conjunctionen wie die Sonneberger Industriellen, und genannen ihre Verhältnisse das gleiche sozial-ökonomische Ansehen.

Der Verfasser schildert in sehr eingehender Weise die Entstehung aller drei Industrien und die Verhältnisse, welche sich darin bis zur Gegenwart herausgebildet haben. Insbesondere entwickelt er hierbei den mächtigen Einfluß, welchen die Geschäftsfokungen und Handelskreise auf die stillen Waldbewohner ausübten. Es ist dringend wünschenswerth, daß nach und nach auch von Hauptindustrien anderer Länder Monographien erscheinen, welche über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse jeder Erwerbsthätigkeit Aufschluß ertheilen.



Ein Pferd steht zu ver-
kaufen in
Rössen Nr. 16.

Kölner Dombauloose.

Die letzten Zwanzig! bei
A. Wiese.

Bruch- u. Ausschussgebäck,
engl. Biscuits u. Speisefischbiscuits
billigst bei
G. Schönberger.

**Fertige Sophas, Lehn- und Schlaf-
stühle, Bettstellen mit Matrasen** von
12 1/2 Zhr. an.

Sopha-Gestelle von 4 1/2 Zhr. an bei
Otto Bernhardt.
Markt 26.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfsuchenden sei das unschätzbare
Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich
schon in unzähligen Fällen aufs Glänzendste bewährt
hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr
häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit auch
ohne Wissen des Krankn. vollzogen werden. Hiermit die-
sestehende wollen vertrauensvoll ihre Adresse an C.
Falkenberg in Dranienburg, Louisenplatz 1, senden.

Versand

frischen Seefischen,

wie marinierten und geräuchernden Fischen,
sowie ausgebeutete Schellfische, Sedorisch etc.
pr. Postfische von 8 1/2 Pfd. Netto 3 —
ff. neue russ. Kronardinen pr. 10 Pfd. Fasß 3 20
ff. mar. Fischrolade (Hollmops) pr. 10 Pfd. Fasß 4 —
ff. mar. neue Welleringe pr. 10 Pfd. Fasß 3 80
ff. neue gelazene pr. 8 Pfd. Fasß (ca. 100 Stk.) 4 —
ff. Grefst. Anchovis pr. 10 Pfd. Fasß 3 50
ff. goltr. ger. Kleier Büdlinge, 10 Pfd. Riffe 3 50
ff. echte Sprossen 2 1/2 R. (ca. 480 St.) 2 20
ff. fette ger. Eis-Nal pr. 8 Pfd. Netto 11 20
ff. Nal in Gelee pr. 10 Pfd. Fasß 7 Mt., 5 Pfd. 4 —
ff. neuer Caviar 8 Pfd. No. 21 Mt., 4 Pfd. Netto 11 —
ff. Hamb. Rausch. in fast. Blumenkohl ohne 1 30
Zeit und Knochen, pr. Pfd. 0 90
sowie alle anderen Fisch-, Rale und Fleisch-Arten offer-
tiert franco und sollfrei dort gegen Nachnahme

Cour. Springhorn, Altona bei Hamburg, Seefisch-Großhandlung.

NB. Preislisten meiner sonstigen Conium-Artikel
sind gratis zur Verfügung.

Elegante Ballblumen,

Müschchen von 15 Pf. per Meter an,
Regligehauben und Schleifen
empfehlen die Pughandlung von
F. Renno,
Delgrube.

Auch werden daselbst Ballkleider geschmackvoll
angefertigt.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum hier-
durch ergebenst anzuzeigen, daß ich **Schneiderei**
in und außer dem Hause sauber und ge-
schmackvoll liefere. Es empfiehlt sich
achtungsvoll
Auguste Könnicke,
Delgrube 16.

Zur guten Quelle.

Frische Sendung Nal in Gelee wieder angekommen,
von mir selbst eingekocht, in bekannter Güte, empfiehlt
Franz Beyer.

Täglich frische Kuhmilch ist zu verkaufen in
der **Neumarktmühle.**

Näh-Maschinen,
G. Hartung,
bestes deutsches Fabrikat,
empfehlen unter mehrjäh-
riger Garantie zu billig-
sten Preisen
Gotthardstr. 18.

No. 33.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
sind zu haben:

bei Herrn **C. L. Zimmermann, Merseburg, Burgstr. 15.**

Kinderzwieback,
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardstr. 14/15.

Nähmaschinen
aller Systeme werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht,
Noßmarkt Nr. 2.

Die Vereinsbank in Berlin

Actien-Gesellschaft:
Grundcapital: 30 Millionen Mark; — emittirt und
vollbezahlt: 6 Millionen Mark.
übernimmt die Verwaltung des An- und Verkaufes börsenmäßiger
Börsepapiere
zum officiellen Tagescourse der Berliner Börse,
sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsegeschäftlicher
Drecks, insbesondere auch die Ausführung von Börsen-Beitragsscheinen
zu collant ersten Bedingungen.
Die von der Bank in Berlin gelehrte Provision beträgt
ausschließlich ein Zehntel Prozent.
Die Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und
ausgetoosten Sünden, sowie die Controle der Verloofungen,
die Einholung neuer Couponsbogen wird den Kunden der Bank
kostenfrei unter Beachtung des Notwendigen besorgt. — Ver-
werthung der in fremder Wäse zahlbaren Coupons
einstweilen Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.
Lombard-Darlehen werden zu 65-95 pCt. des Course-
werthes auf börsenmäßige Wertpapiere je nach Qualität der zu
besichernden Effecten zu 5-6 1/2 pCt. per annum franco Provision
gewährt.

**Bar-Depositen werden zur Verzinsung ent-
gegengenommen,** es beträgt dieselbe derzeit bei Rückzahl-
barkeit ohne vorherige Kündigung 2 pCt., bei 12tägiger Rückbarkeit
3 pCt., bei 14tägiger 3 1/2 pCt., bei 4monatlicher 4 pCt. und bei
2monatlicher Rückbarkeit 4 1/2 pCt. per Jahr, frei von allen
Spesen. — Wechsel-Domicilirung; Giro-
(Cheques) Verkehr.

In dem Leipzigertr. 95, parterre, befindlichen Wechsel-
geschäft der Bank wird der Umlauf von ausländischen Geld-
sorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten etc. etc.
zu constantesten festen Courten aber auch je nach Wunsch zur Re-
chnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourses bewirkt,
ebenso wird darüß über Auslösung von Effecten, über Einlage
in börsenmäßigen Wertpapieren, bereitwillige Auskunft ertheilt.
Legeres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit
Retourkarte versehene briefliche Anfragen.
Bar-Einzahlungen für die Vereinsbank nehmen alle Reichs-
bankstellen kostenfrei entgegen.

Die Direction.

Karl Steger,
Messerschmiedestr., Nälzerstr. 6,
empfehlen
feinlager selbstgefertigter Stahlwaaren.
Alle Reparaturen und Schleisereien
werden schnell und billig angefertigt. D. O.

Fertige Särge
zu sehr billigen Preisen bei
K. Hoffmann, Tischlermeister,
Breitekr. Nr. 5.

Von heute ab täglich frische
Fastentbrekeln.
Ed. Hoffmann.

Auch werden daselbst noch Kinder und Er-
wachsene zum Austragen derselben angenommen.

Maskenverleihung.
Für bevorstehenden Saison empfehle meine
Auswahl schöne Maskenzüge zur gef.
Berücksichtigung.
L. Fröbel,
Oberaltenburg 19.



Alle Sorten Drahtstifte billigt bei
Albert Bohrmann,
Noßmarkt Nr. 6.

**Baron Liebig's Malto-
Leguminosen-
Chocolade u. -Pulver,**
sowie **Al.-Leg.-Mehl,**
beste blutbildende Nahrung für Kinder
und Erwachsene, von Starke & Pobuda,
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.
Niederlage in Merseburg bei
F. Schreiber, Conditorei.

**Action-Zucker-
fabrik Merseburg.**
Die Herren Actionaire werden
zu einer Vorversammlung betreffs
Wahl des Vorstandes und Auf-
sichtsrathes zu
Sonntag Nachmittag 3 Uhr
im Thüringer Hof eingeladen.
Mehrere Actionaire.

Neuer Consum-Verein
zu Merseburg, G. G.
Sonntag den 7. Januar, von vormittags 8
bis 12 Uhr, werden die Karten bis zur vollen Platz,
Nülberg Nr. 8, abgegeben.
Der Vorstand.

Consum-Verein
zu Merseburg, G. G.

Am 7. d. M. findet unsere Jahres-Inventur statt
und sind an diesem Tage von früh 9 Uhr ab unsere
Verkaufsmagazine für den Verkehr geschlossen.
Die Abnahme der Contremarken wird an denselben
Tage von früh 8 Uhr in unserm Vereinshaufe — Wind-
berg Nr. 4 — vorgenommen.
Merseburg, den 4. Januar 1888.
Der Vorstand.

Zur guten Quelle.
Morgen Sonntag von 1/2 Uhr ab Laugmuffel bei
bollem Dchster.
F. Bey

Gasthof z. goldenen Stern.
Heute Abend Salzknögen.
E. Schlippe.

Der Gesang-Verein „Melodia“ beabsichtigt in den ersten Tagen des Februar einen **Maskenball** abzuhalten.
Merseburg, den 2. Januar 1883.

Der Vorstand.



Alle Sorten
**Conto- u. Wirthschafts-
Bücher,**
mit und ohne Miniatur.
**Rechnungen,
Quittungen,
Wechsel,
1883er
Kalender etc.**
empfiehlt billigt
Gust. Lots.

Quetsch-Mühlen
für Hand- und Göpelbetrieb,
Schrotmühlen zc.,

Säckel- u. Nübenschneidemaschinen
empfiehlt
E. Rosch, Merseburg.

Vorzügliche Flaschen-Biere:

Culmbacher Export	16 fl. pro 3 Mf.
Braunschweiger Actienbier ff.	20 " " 3 "
imitirt Bayrisch biesiges	22 " " 3 "
Actienbier von Ribbet & Co.	24 " " 3 "
Bitterbier Merseburger	22 " " 3 "

empfiehlt als ganz besonders **feine Tafelbiere**

Heinr. Schulze jr.,
Bier-Depôt.

Actien-Zuckerfabrik Merseburg.

Nachdem nunmehr die Vorarbeiten des Comitès für die Zuckerfabrik Merseburg beendet sind, werden die Interessenten benachrichtigt, daß die Zeichnungen sowie die erste Einzahlung von 10% = 150 Mark pro Actie bis zum 12. Januar d. J. bei Herrn Banquier Louis Behender in Merseburg oder dem Halle'schen Bank-Verein von Kulisch, Rämpf & Co. in Halle a. S. zu bewirken sind.

Gleichzeitig theilen wir mit, daß Statuten vom 5. d. an gratis bei Herrn M. Berger, Merseburg, Halle'sche Str. 40, verabsolgt werden.
Merseburg, den 3. Januar 1883.

Das Comité.
Schwickert.

Brod-Offerte.

Um dem Wunsche des geehrten Publikums nachzukommen, liefere von heute ab Brod im Einzelnen und im Ganzen wie bisher 30 Pfund für 3 Mark. **Eduard Hoffmann,**
Delgrube 25.

Unterrichtsanzeige.

Den geehrten Damen zur gefälligen Nachricht, daß ich hier einen **Curfus** in der feinen **Damen Schneidererei** eröffnen werde. Diejenigen Damen, die daran theilnehmen wollen, um das **Maßnehmen**, **Nähterzeichnen** und **Zuschneiden** zu erlernen, können sich melden bei
Theresa Boettger,
Gasthof zum Ritter St. Georg, Zimmer Nr. 7, 2 Tr.

Hierzu eine Beilage.

Gesang-Verein.
Sonabend den 13. Januar
Athalia
von Mendelssohn.
Schumann.

Männer-Turn-Verein.
Heute Sonabend den 6. d. M., abends 8 1/2 Uhr Turnstunde auf der Funkenburg.
Sämmtliche Jugendturner müssen zur Stelle sein.
Der Turnwart.

Kaiser Wilhelmshalle.
Sonntag den 7. Januar von nachmittags 3 1/2 Uhr ab Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet
Frau Geisler.

Zur Tanzmusik in Meuschau
Sonntag den 7. d. M., ladet freundlichst ein
H. Pohle.

Krankentafel „Augusta“.
Sonntag den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatskonferenz in Meisters Restauration.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 12. Husaren in Merseburg.
Monats-Versammlung Montag den 8. Januar cr., abends 8 Uhr, im Fischgarten.

Mehlers Restauration.
Heute Schlachtfest.

Dörstewitz.
Sonntag den 7. Januar
Concert und Ball,
gegeben von der Kapelle des Musikdirectors Kramholz aus Merseburg, hierzu ladet ergebenst ein
Anfang 7 Uhr abends. **Schubert, Schwind,**
Ein junges Mädchen sucht Beschäftigung im Schneidern.
V. Faulk, Neumarktstr. 2.

Einem Wehrling sucht jetzt oder zu Ohiern
Robert Müller, Klempnermstr.,
Dom 4.

Köchinnen zum 1. oder 15. Februar mit guten Zeugnissen, tüchtige Haus- und Kinder mädchen finden sofort und später Stellung durch
Wittwe **Flemming.**
Ein ordentliches Mädchen für leichte Cartonnagenarbeit findet sofort dauernde Beschäftigung
Bornert Nr. 4.

Ich suche auf sofort eine ordentliche tüchtige Aufwartung für ca. Nachmittage.
Frau **Julie Grafened,**
Wilhelmstraße 2.

Hoher und sicherer Gewinn.
Ein leistungsfähiges Fabrik-Geschäft sucht für ihre, überall mit glänzendem Erfolge eingeführten Spezialitäten: pat. Pan-Artikel, Werkzeugen etc. einen geschäftsgewandten Vertreter, der event. den Vertrieb für eigene Rechnung, wozu ca. 2000 Mk. disponibel sein müssen, übernehmen kann. Herren, die mit Baumunternehmern, Baumeistern und Behörden bereits in Verbindung stehen, erhalten den Vorzug. Das Geschäft ist angenehm und leicht, da das Bedürfnis dafür effectiv vorhanden und theils in jedem Hause unentbehrlich ist. **Fachkenntniffe** erwünscht, jedoch nicht Bedingung. **Gef. Offerten** beifördern sub **U. O. 23 Hansenstein & Voalder, Berlin SW.** (H. 130).

Ein Gesangbuch gefunden, gegen Infectionsgebühren abzuholen bei
A. Faulk, Neumarktstr. 2.
Am Schloßberg, den 31. December, ist ein **Kotziebuch** verloren; abzugeben gegen 3 Mk. Belohnung in der Exped. d. Bl.

Die Gewinn-Liste der großen Jubiläums-Lotterie zu Breslau liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus.
Die Expedition d. „Merseb. Correspondenz“.

Provinz und Umgegend.

Herr Ober-Reg.-Rath Dr. Roedenbeck, der langjährige Kurator der Halleschen Universitäts-, wird, nachdem die bezüglichen Verhandlungen jetzt zum Abschlusse gelangt sind, das Präsidium des königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen nunmehr übernehmen und noch im Laufe dieses Vierteljahres nach Magdeburg übersiedeln.

Aus Achersleben, 2. Januar schreibt man der M. Ztg.: Ein trauriger Vorfall, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignet hier in weiteren Kreisen allgemeine Theilnahme. Zwei in dem Nachbarorte Groß-Schierstedt wohnende Brüder waren schon längere Zeit bei dem Bau des hiesigen Kaliverkes (Schmidtmann-Schacht) als Zimmerleute beschäftigt. Ende voriger Woche hatte der jüngere von Beiden das Unglück, auf dem eine halbe Stunde von hier entfernt gelegenen Wasserwerke aus einer nicht unbedeutenden Höhe herabzufallen. Da dem Ansehene nach die durch den Fall zugezogenen Verletzungen erheblich waren, eilte der ältere Bruder nach hier, um schleunigst ärztliche Hülfen zu requiriren. Das anhaltende Laufen, so wie die Sorge um den verunglückten Bruder, griffen ihn jedoch dermaßen an, daß sich bei ihm epileptische Anfälle, an denen er schon früher wiederholt gelitten, in hohem Grade einstellen und seinem Leben ein Ende machten. Bald darauf erlag auch der jüngere Bruder seinen erhaltenen Verletzungen.

Dieser Tage ereigte in einer Restauration zu Ger a ein Handwerksbürsche allgemeines Mitleid. Derselbe trug seine Hand verbunden und erzählte, dieselbe sei ihm bei der Arbeit in einer Wurstfabrik schwer verletzt. Der Bürsche erhielt reichliche Spenden, bis ihm ein anwesender Arzt den Verband abnahm und seine vollständig gesunde Hand zum Vorschein kam. Der Schwindler aber nahm Reißaus.

Am Neujahrstage fand in Ahrensberg bei Bismark eine Messeraffaire statt, die leider einen tödtlichen Ausgang nahm. Der Attentäter, Sohn eines Handelsmanns, griff, nachdem er von mehreren jungen Leuten gereizt worden, zum Messer und erschlug in seiner Wuth einen seiner Gegner, während er einen anderen verwundete.

An einem der letzten Tage des Dezember wurde die zwölfjährige Tochter des Verführers Fuchs in Greiz mit neuen Cimetern — einem Weihnachtsgeschenk — an die Eister geschickt, um Wasser zu holen. Da die letztere sehr angeschwollen war, wurde dem Mädchen von dem reisenden Wasser ein Cimer entziffen. Zu Hause angekommen, wurde ihr mit Schlägen gedroht, die sie erhalten sollte, wenn der Vater nach Hause kommen werde. Aus Furcht vor der angedrohten Strafe stürzte sich das Mädchen hiernach in die Eister, aus welcher sie nicht gerettet werden konnte.

In Hemleben hat ein Schulknabe Namens Schaulster ein Paar kostbare, im Jahre 1693 dieser Gemeinde von einem früheren Prediger gewidmete Altarleuchter gestohlen, dieselben mit Wissen seiner Mutter verhaftet und geschmolzen. Bei dem verfolgten Verkaufe an einen Klempner fand man an dem Fuße des Leuchters die eingravirte Jahreszahl und den Namen des Gebers; man schöpfe Verdacht, der Knabe wurde verhaftet und steht nun seiner Bestrafung entgegen.

In Eisenach hatte ein junges Mädchen bei den Weihnachtsarbeiten den Faden stets mit den Zähnen abgebissen und so war die wahrscheinlich giftig haltige Farbe in Berührung mit einer kleinen Wunde an der Lippe des Mädchens gekommen. Es trat eine Blutvergiftung ein, die den Tod des jungen Mädchens herbeiführte.

In Leipzig hat sich noch in den letzten Tagen des alten Jahres ein „allgemeiner deutscher Privatschullehrer-Verein“ gebildet. Leipzig ist für das nächste Jahr Vorort und bilden die Herren Dr. Barth, Dr. Fleischer, Haack und Lehrer C. Siegel daselbst den Vorstand.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. Januar 1883

Wie bereits angedeutet, tritt mit dem morgigen Sonntage in der ganzen Provinz Sachsen eine neue Polizei-Verordnung bezüglich der Sonntagsheiligung in Kraft. Der einzige Paragraph dieser Verordnung lautet: „Die in Paragraf dieser Verordnung lautet: „Die in dem 21. März 1879 über den öffentlichen Handelsverkehr an den Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes getroffenen Bestimmungen finden an diesen Tagen, mit Ausnahme der in dem Monat Dezember fallenden Sonntage vor dem Weihnachtsfeste, auch auf die Zeit von 1 Uhr nachmittags ab Anwendung. Die Regierungs-Präsidenten sind ermächtigt, an Orten, wo außergewöhnliche Verhältnisse eine besondere Berücksichtigung erfordern, Ausnahmen von dieser Vorschrift zu gestatten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Die Verordnung tritt mit dem 7. Januar 1883 in Kraft.“ Es darf also künftighin Sonntags nur noch früh bis 9 Uhr und von 11 bis 1 Uhr verkauft werden.

Gestern Mittag brachte ein Amtsbote aus Frankleben zwei daselbst wegen Bettelns aufgegriffene Landstreicher hierher, um dieselben im hiesigen Gerichtsgängnis abzuliefern. Bis zum Sittsthor waren die Beiden ruhig mitgegangen, hier nahmen dieselben aber plötzlich in verschiedener Richtung Reißaus und zwar wandte sich der eine nach der großen Sittstraße, während der zweite die Breitestraße hinabließ. Jetzt begann nach den Deserteuren unter lautem Rufen eine wahre Treibjagd, an der sich außer dem örtlichen Amtsboten auch mehrere hiesige Einwohner beteiligten und gelang es Letzteren, den einen der Ströche, trotzdem er seine Pantoffeln unterwegs im Stich gelassen, dem Polizeisergeanten H. in die Arme zu treiben. Der andere, seines Zeichens ein Fleischer Namens Böhme, war inzwischen verduftet und dürfte schleunigst unserer Stadt den Rücken zugewandt haben. Der Festgehaltene wird für seinen unerlaubten Freiheitsdrang wahrscheinlich eine kleine Zusage erhalten.

Das für nächsten Montag angekündigte Gastspiel der Mitglieder des Leipziger Carolatheaters ist einer an diesem Tage hieselbst stattfindenden größeren Festlichkeit wegen aufgeschoben worden. Voraussichtlich findet dasselbe am 15. d. M. statt.

Einem hiesigen Dienstmädchen am Neujahrabend auf dem Altenburger Damm gehaltenen Kleidungsstücke sind von bis jetzt unbekannter Hand mit einem Schreiben zurückgeliefert worden, in welchem die Entwendung als ein Scherz dargelegt wird.

Das Hochwasser der Saale war von 4,34 Meter am 3. d. M. in der Nacht zum 4. auf 4,38 Meter gestiegen, hatte in der folgenden Nacht etwas abgenommen, stieg aber im Laufe des gestrigen Nachmittags wieder auf den vorherigen Standpunkt. Der höchste Wasserstand des vergangenen überschwemmungsreichen Jahres trat am 28. November mit 4,54 Meter am Derspegel ein. Der Unterschied zwischen dem damaligen und dem jetzigen Wasserstand beträgt demnach nur noch 16 Centimeter.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. In Braunsdorf erschoss sich dieser Tage aus bis jetzt noch unbekanntem Gründen ein junger Mann Namens Trenschel auf dem Grabe seines Vaters. Man fand den Unglücklichen, der die Nacht zur Ausführung seines Vorhabens erforsen hatte, am frühen Morgen entseelt vor. Sein Herzblut hatte die Erde getränkt, unter der sein Vater ruht.

Am Weihnachtsfeste erhielt die Kirche zu Starfiedel ein sehr werth- und prachtvolles Geschenk. Dasselbe, aus Taufkanne und Taufbecken von massivem Silber bestehend, wurde ihr von einem dortigen Einwohner geschenkt.

Die Stifts-Superintendenten resp. Consistorialräthe in Merseburg seit Beginn dieses Jahrhunderts.

24. M. D. August Baumgarten-Cruffius, geb. den 1. April 1752 zu Penig im Schönburgischen, wurde 1787 von Dresden berufen, wo er bis dahin als Prediger an der Kreuzkirche gestanden hatte. Er war ein beliebter Prediger und tüchtiger Schulmann. Sein Tod, der nur wenige Monate nach seiner Amtsniederlegung eintrat, erfolgte am 15. Dezember 1816, und seine Leiche war die letzte, die auf dem Domgottesacker beerdigt wurde. Der Beweiigte hat sich dadurch ein bleibendes Andenken bewahrt, daß er testamentarisch ein Kapital ausgesetzt hat, von dessen Zinsenerträge alljährlich arme und würdige Kinder unserer städtischen Schulen Bibeln geschenkt erhalten.

25. D. Daniel Amadeus Neander, geb. den 17. November 1775 in Lengsfeld im Königreich Sachsen, von 1817 bis 1822. Vor seinem Amtsantritt als Stifts-Superintendent war er Pastor in Flemmingen bei Naumburg a/S. In besonderer Gunst bei König Friedrich Wilhelm III. stehend, wurde er von W. weg als Pastor an die Petri-Kirche nach Berlin berufen und übernahm bald nachher das Amt eines Generalsuperintendenten für den Regierungsbezirk Potsdam mit dem Titel eines Bischofs der evangelischen Kirche. Nachdem er seine Aemter niedergelegt, wollte man doch seines überaus fördernden Rathes in kirchlichen Angelegenheiten nicht entbehren. Er blieb deshalb Mitglied des Oberkirchenrathes in Berlin fast bis zu seinem Tode, der erst nach zurückgelegtem 90. Lebensjahre erfolgte.

26. Johann August Martin Haasenritter, Licentiat und D. der Theologie und Philosophie, Ritter des rothen Adlerordens III. Klasse mit der Schleife, von 1823—1843. Er wurde am 2. Juni 1775 zu Freiburg a/N. geboren und war vor seiner Anstellung hiesigen Orts von 1805 bis 1813 Substitut und bis 1823 Pastor in Burgwerben in der Ghorie Weissenfels. Unter seiner Amtrung (1836) wurde die gesammte Sittesphorie M. in die Ghorien Stadt- und Land-Merseburg, Lauchstädt, Lützen und Schweißditz getheilt. D. Haasenritter starb am 25. November 1843 in Folge einer Erkältung, die er sich bei der Einweihung der Rautenbrücke in Halle zugezogen hatte, und liegt auf dem Altenburger Friedhofe begraben. Ein hohes Kreuz mit der Inschrift: „Durch Nacht zum Licht, durch Kampf zum Sieg“ und Joh. 1, 47 bezeichnet seine Grabstätte. Ein viel bedeutenderer Kanzelredner als D. Haasenritter war sein Nachfolger.

27. Hermann Theodor Frobenius, geb. den 8. März 1808 in Erfurt, Ritter des rothen Adlerordens IV. und des Kronenordens III. Klasse. Derselbe war von 1831—34 Pastor an der Andreaskirche seiner Vaterstadt, an der auch seine Vorfahren gestanden, von da ab Divisionsprediger bei der 8. Division daselbst, und wurde 1837, kaum 29 Jahre alt, Dersparrer und Superintendent in Langensalza. Am 15. Sonntag v. J. 1844 wurde er durch den Generalsuperintendenten D. Möller in sein hiesiges Amt im Beisein sämtlicher sächsischer Geistlichen und Lehrer vor zahlreich versammelter Gemeinde eingeführt. Bis zum Jahre 1868 wirkte er hiesigenorts höchst segensreich, von 1852 ab zugleich als Regierungs- und Schulrath. Alle hiesigen Kirchengemeinden, insbesondere die Domburggemeinde, so wie die unter ihm — hier und im Regierungsbezirk einst arbeitenden Lehrer — haben ihm ein treues Andenken bewahrt. Er starb wenige Monate nach seiner Emeritirung am 30. November 1868 in Erfurt. Sein Nachfolger wurde der seit 1865 am hiesigen Dom angestellte Diaconus

28. Wilhelm Ferdinand Cölestin Leuschner, auch KreisSchullehrer, geb. den 7. August 1829, 1859 Hilfsprediger an der Philippuskirche in Berlin und von 1860—65 Pastor in Droyßig bei Zeig.

Bericht

ange-Staion des op...

Merseburg, Bergstr. Nr. 11

6 Uhr. 8. J. M. p. 31

768.0

45

718

NW.

5

m. — 70.

Aus den überschwemmten Distrikten

am Rhein lauten die Nachrichten immer tröstlicher. Nach kurzem unbedeutendem Sinken stieg die Fluth in Folge des anhaltenden Regenwetters wieder um 10 höher und vernichtete mit grauhammer Gerauschen die Göttingen und aus ihnen Heimstätten vertreiben. Damit nicht genug, wird auch neuerdings wieder der Untergang zahlreicher Menschenleben gemeldet. Eine offizielle Depesche aus Mannheim, deren Befähigung wir beobachten, meldet, daß bei der Rückfahrt von Dhuin, wohin Dienstag Nachmittag von Sauböden aus ein mit 15 Mann besetzter großer Raubin zur Ueberbrückung von Lebensmitteln abgegangen war, dieser Raubin an Waime angefahren und in Strudel gerathen ist und infolge dessen zerstückelt. Der Raubin war bei der Rückfahrt mit 40 Personen besetzt, nur 12 derselben sind gerettet. Eine ähnliche Schreckensbotschaft, wonach ein mit 70 Personen besetzter Raubin auf der Fahrt nach Worms umgeschlagen sein sollte, wird glücklicherweise für unbegründet erklärt. Wie aus Köln vom 4. d. abends telegraphisch gelangt, ist der Rhein doelbst gegenwärtig im Stillstand gelangt. In den überschwemmten Distrikten dauern die Häuserreinigung fort. Dammbriiche und Abspülungen von Eisenbahntrassen treten immer zahlreicher auf; viele Nebenflüsse des Rheins sind noch im Steigen begriffen. Das Hülfscomitee von Ludwigshafen hat einen Aufruf erlassen, in welchem mitgetheilt wird, daß für nahezu 250 obdachlose, meistens von Arbeiterhande angehörende Familien, welche in Ludwigshafen und auf dem Henschoffe untergebracht worden sind, gesorgt werden müsse und daß die Hülfscomitee.

Ein Privatbrief aus Ludwigshafen vom 3. Januar enthält nebst herzlichem Danke für die von hien dorthin abgegangenen Gaben folgende Mittheilungen: Die Noth und der Jammer der jetzt nach Tausenden zählenden Flüchtlinge ist unbeschreiblich. Kleider, Wäsche, Hausgeräth und das Häuschen, an dessen Erwerbung so viel Arbeit und Mühe verwendet wurde, Alles ist mehr oder weniger vernichtet, oder in alle Winde zerstreut. Dabei treten an andern Orten in der Nähe ähnliche Nothstände hervor. Auf der Gräfenau, Vorstadt von Ludwigshafen, sind die meisten vom Wasser umspülten Häuser geräumt; mehrere sind schon eingestürzt, ebenso in den niederen Theilen von Mundenheim. Seit gestern Abend ist der Rhein, der trotz des Durchbruchs noch eine selten erreichte Höhe hatte, um 10 cm gefallen; man vermuthet in Folge eines Dammbriuchs auf dahiger Seite.

Die Verpflegung der Flüchtlinge ist organisiert. Sie bekommen Kaffee, Fleischsuppe mit Weiz. z. zu Mittag und zu Abend; außerdem Brot und Milch für die Kinder. Die Fabric speist 2-3000 Menschen, für die in fünf großen Kesseln gekocht wird. Die Beamten des Geschäftes haben Küchen dienst, Dienst aus den Vertheilungstationen, Aufnahm- und Transportdienst.

Worms, 2. Januar. Ueber die Noth in Hofheim entnehme wir einer Schilderung der „Worms. Bzg.“ Folgendes: Kunglan arbeiteten wir uns durch die Lagen von Holz, Stroh, Gartenzäunen u. dergl., die das Wasser in den ersten Straßen zusammenschwemmt hatte, da vernehmen wir von links her über das Wasser eine menschliche Stimmen Hölle zu hören. Wir führen in der Richtung über die Gärten und fanden in dem oberen Stode eines zweistöckigen Hauses einige Männer, die ihr Vieh heraus getrieben hatten und allein in diesem Theil des Dorfes gelassen waren. Sie hatten um Brot. Von da an wanderten wir uns nach der Hauptstraße des Ortes. Die unteren Stadwerke der Häuser waren hier so weit unter Wasser, daß die oberen Theile der Fenster noch frei waren. Umgehindert sturzte und tobt das Wasser durch die Öffnungen der letzteren in die Stuben und wieder heraus, schwimmende Möbel und Hausrath mit sich bewegend. Wo das Haus einen zweiten Stock trug, oder eine benutzbare Dachstube hatte, waren oft Einwohner zurückgeblieben. Manche hatten um Lebensmittel, aber alle jammerten um ihr Vieh, das in allen Ställen auf rasch aufgetragenem Mist immer noch bis an den Bauch oder auch tiefer im Wasser stand, oder in den Seen und in den Wohnhäusern in die Höhe gerettet worden war. Wir saßen in einem Hofe den Gemeindefürer des Dorfes umherblickend im Wasser stehen, nur der obere Theil des Rückens und der in die Höhe gestreckte Kopf ragten aus dem Wasser heraus, und wir sahen weiter, denn wir konnten nicht helfen. Männer hatten, daß wir sie mitnahmen nach der Kirche oder dem Pfarrhaus, wo die Thiere weilten. In einem Hause, wo unter dem Dache 30 Personen zusammen saßen, verlangte man nach Petroleum, Lampen hätten sie, aber kein Steind für die lange Nacht; wir konnten nicht helfen. Ein Weib rief aus einem Dachfenster nach Milch, sie habe ein kleines Kind bei sich und keine Nahrung für dasselbe; wir konnten nicht helfen. Ein Haus an der Straße war zusammengeführt, der hintere Stiebel stand noch, weiter ab sahen wir noch mehr Ruinen, wir sahen eine todtet Kuh und verendete Schweine auf dem Wasser schwimmen. Bassen hatten sich vorgelegt und die Straße verperrt, wir mühten uns durchzuarbeiten. Im Rathhause war der obere Stock voller Menschen; Männer, Weiber und Kinder strickten die Arme aus den Fenstern nach den bargeerethen Lebensmitteln. Wir wollten den Heimweg antreten, denn wir hatten unsere Borräthe vertheilt, da wurden wir angehalten, Milch und Bettzeug nach der Kirche zu bringen für die kleinen Kinder des Hauses, die die älteste Schwere dort hütete. Die Mutter ließ den Kopf Milch an einem Stricke in den Nagel herab, der Vater warf den Bad Bettzeug nach, wir wendeten den Nagel und führen nach der

Kirche. Das Portal stand gedrängt voller Männer, wir machten uns Bahn und drangen in das Innere. An tenen Altare waren die Kerzen angezündet, wie bei feierlichen Abendgottesdiensten und verbreiteten ein magisches Licht durch den weiten Raum, nur das Altarbild war hell erleuchtet. Vor dem Altare wogten die dunklen Köpfe von Kindern, die auf der Straße standen, über das unentwärtbare Geseh im Schiff der Kirche. Ich sah im Dunkel an den Rücken auf den Rücken eines Milchtoof einen Augenblick auf den Rücken eines stehenden Kindes. Der ganze untere Raum der Kirche stand voller Vieh, Rücken an Rücken aneinander gelehnt. Dazwischen drängten sich Männer. Wir stiegen die Treppe hinaus nach der Emporkirche. Da sahen auf den Bänken in langen Reihen die Weiber mit den kleinsten Kindern im Arme, die größeren vor ihnen auf der Erde, oft den müden Kopf im Schooße der Mutter. Alle saßen still und lautlos, kein Ausdruck des Schreckens oder der Verzweiflung, dumpf sahen sie ihrem Schicksale entgegen. Wir stiegen wieder in unsere Raubin und führen ab.

Börse-Bericht.

Halle, 4. Jan. Banges Roggenstrof v. 25,50 - 37 - 1200 Pfund. Weizenstrof von 18 - 21 pr. 1200 Pfund. Dießiges Heu, 4 bis 5 R. pr. Str. Anwartschaftes von 3-4,50 R. pr. Str.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 19

	4, 1. Abds. 8 Uhr.	5, 1 Morgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	62,0	749,6
Therm. Celsius	+ 3,5	+ 1,9
Rel. Feuchtigkeit	80,6	76,9
Bewölkung	0	9
Wind	WNW.	N
Stärke	7	6
Therm. Minima	+ 0,8	
Niederschläge	3,6 mm.	

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten

Am Sonntag den 7. Januar 1883 predigen: Pankirche. 1/2 10 Uhr: Herr Diacon. Vorkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinlein. Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst (Sonntags schule). Herr Consiß. Rath Leuchner. Volksbibliothek: Altenburger Schule. Ausstellung der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr. Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Consiß. R. Leuchner. 2 Uhr: Herr Diaconus Amstorf. Neumarktskirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchner. Altkirchener Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius. Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienste.

Godes-Anzeige.

Theilnehmenden zeigen wir ergebenst an, daß unser guter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Uhn nach Eduard Hoffmann, heute früh 3 1/2 Uhr von seinem letzten Leiden durch den Tod erlöst worden ist. Merseburg, u. Halle a/S., den 4. Januar 1883. Die Familien Hoffmann, Gelbert u. Grohe. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 4. Januar 1883. Wittwe Meinwein und Sohn.

Verpätet.

Durch Unwohlsein verhindert, war es mir nicht möglich, für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Tode und Begräbniß meines lieben Mannes, des Stadlmeisters Wilhelm Weber, Allen persönlich zu danken, weshalb ich mich verpflichtet fühle, hiermit Allen nochmals herzlich zu danken. Die trauernde Wittve Johanna Weber.

Eine gangbare Bäckerei

wird zu pachten gesucht. Adressen mit Preisangebe befindet die Annoncen-Expedition von J. Borek & Co., Raumburg a/S. (B. 139 H.)

Ein Gasthof incl. Brauerei

argen 40 Morg. Feld, mit sämmtlichem Inventar, schönen Zogkollat, zu verkaufen. Zu erfragen W. Thurmman, Wisteneusch bei Dürrenberg.

Materialgeschäft

Ein flott betriebenes Materialgeschäft zu verkaufen. Preis 3000 Thlr. bei 1200 Thlr. Anzahlung. Zu erfragen W. Thurmman, Wisteneusch bei Dürrenberg.

Ein freundliches Logis an ein paar einzelne Leute

zu vermieten und 1. April zu beziehen Raumburger Straße 3a.

Eine große Partie Gäusefedern sind zu verkaufen Neumarkt Nr. 50.

Karlstraße Nr. 10 ist die obere Etage zu vermieten kann sofort oder 1. April bezogen werden.

Zeitstraße Nr. 7 sind zwei größere Wohnungen im Preise von 350-390 Rk. zu vermieten und 1. April, event. auch früher, zu beziehen.

Hogmarkt Nr. 11 ist ein Logis mit Zubehör zu vermieten und Offern zu beziehen.

A. Gleye.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern und allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Gottbardsstraße 23.

Halleische Straße 23 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt sofort oder 1. April zu beziehen.

Mälerstraße Nr. 10 ist die erste Etage zu vermieten und 1. April d. Jahres zu beziehen.

Vom 1. April cr. ab sind an ordentliche Miether einige Wohnungen zu 75 Rk. oder auch ganze Häuschen zu 150 Rk. der Jahr zu vermieten und 1. April 1883 zu beziehen. Nähere Auskunft bei Edm. Koch & Co., Globialaur Straße 5.

Ladenvermiethung.

Oelgrube 7 ist ein Laden mit Wohnung und Zubehör, worin bisher Fleischer betrieben worden ist, der sich aber auch zu verschiedenen anderen Geschäften eignet, für 216 Rk. per Jahr zu vermieten und 1. April 1883 zu beziehen. Nähere Auskunft bei A. Gendel, Delgrube 15.

Logis.

Hogmarkt 12 ist in der 2. Etage ein Logis zum Preise von 44 Thlr. p. a. zu vermieten.

Wag Ziele.

Neumarkt 74 ist die 1. Etage zu vermieten und kann gleich oder 1. April bezogen werden. Dasselbst ist auch ein kleines Logis zu vermieten.

Udenstraße Nr. 10 ist die obere Etage zu vermieten und Offern zu beziehen.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, erste und zweite Etage, sind von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli cr. beziehbar. Auf Wunsch kann jede Etage getheilt vermietet werden. Lindenstraße 3.

Ein freundliches, großes Wohnzimmer nebst Schlafcabinet zu vermieten Markt 25 II.

Weißenfischer Str. 2c ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Vom 1. April ab beziehbar. Zimmer.

Eine freundliche Wohnung für eine Dame oder ein paar einzelne Leute passen ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung für eine ruhige Mietherin wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen Markt 19, 2 Tr.

Eine Wohnung, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, erste Etage, ist zu vermieten und sofort zu beziehen Halleische Straße 17.

Wohnungs-Vermiethung.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und großer Küche nebst allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. April cr. zu beziehen. Brauhausstrasse 5.

Der bis jetzt von dem Kaufmann Georg Martens innegehabte Laden mit Wohnung und allem Zubehör, eventuell auch Niederlage ist von jetzt ab zu vermieten und Offern beziehbar. Emil Gleye, Leberhandlung, Delgrube 5.

Ladenvermiethung.

Ein Laden nebst heizbarer Ladenstube, Mitbenutzung des Kellers, passend für jedes Geschäft, ist auf Wunsch sofort oder 1. April zu beziehen.

J. Lühr,

Merseburg, Brühl 1.

Eine Werkstätt, für Schlosser oder auch zu jedem andern Geschäft passend, ist zu vermieten und Offern zu beziehen Samakstraße 26.

900 Thlr. sind 1. April zu verleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Kapital von 12000 Mark ist im Ganzen oder getheilt am 1. April d. J. an sichere Hypothek anzulegen. Näheres Gottbardsstraße 32.

Die nächste Tanzstunde findet Dienstag den 9. d. M. in der üblichen Weise statt. Wilhelm Hoffmann.

Beamten-Vereinigung

im „Herzog Christian“ Montag den 8. Januar, abends 8 Uhr. (Gesellige Vorträge.)

Merseburger Correspondent.

7

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 3.

Sonnabend den 6. Januar.

1883.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pfl. von allen Postenkaltes Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

* * Die „Vereinfachung“ der preussischen Verwaltungsreform.

Die Vorlagen, welche Herr v. Puttkamer dem preussischen Abgeordnetenhause über die Verwaltungsreform unterbreitet hat, bezeichnen die darin vorgeschlagenen Umgestaltungen als eine Vereinfachung der betreffenden Einrichtungen. Der empfohlene Fortfall des Ministerialraths kann wirklich als eine solche betrachtet werden. Diese Institution ist nachträglich vom Herrenhause eingeschoben worden, die damalige Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat sie nicht gerade gern acceptirt, ihr wird Niemand eine Ehre nachweinen.

Anderes ist es jedoch mit der thatsächlichen Vereinfachung der Bezirksverwaltungsgerichte. Die Verwaltungsgerichte sind eigentlich die einzige Einrichtung in der gefamten Verwaltungsreform der 70er Jahre, welche einen wesentlichen Fortschritt vom alten Polizeistaat zum modernen wirklichen Rechtsstaat enthält. Diejenigen Angelegenheiten, bei welchen vorzugsweise die Rechte von Privaten oder Gemeinden mit den Verwaltungsbehörden, resp. mit den Interessen des Staates in Widerstreit kamen, waren früher auch von den Verwaltungsbehörden entschieden worden, obgleich dabei meist nicht vorwiegend Zweckmäßigkeit, sondern wesentliche Rechtsfragen im Vordergrund standen. Die Behörden waren dabei oft Partei und Richter in derselben Person, und die Rechte der einzelnen Bürger resp. die der Gemeinden waren der discretionären Befugniß, man kann sagen der Willkür von Organen übertragen, welche aus ihrer sonstigen Thätigkeit geneigt waren, von vornherein sich auf die andere Seite zu stellen. Für solche Angelegenheiten wurde nun ein besonderes Rechtsverfahren eingeführt, wobei die Parteien in öffentlich-mündlicher Verhandlung nach festen Rechtsnormen ähnlich wie vor den Gerichten ihre Klagen und Beschwerden geltend machen und in geordneter Weise an die höheren Instanzen recurriren können. Die Berücksichtigung der praktischen Gesichtspunkte ist dadurch gesichert, daß in den unteren Instanzen das Laienelement bei der Rechtsprechung theilhaftig war; die Richter sind noch obenein mit der vollen Garantie richterlicher Unabhängigkeit ausgestattet. Das war, wie gesagt, der entscheidende Schritt zu einem wirklichen Rechtsstaat.

Kurze Zeit nachdem Hr. v. Puttkamer 1877 die vom Bezirkspräsidenten in Metz zum Oberpräsidenten von Schlesien befördert worden war, mußten sämtliche Oberpräsidenten ein Gutachten darüber abgeben, wie die Verwaltungsreform sich bewährt habe. Die übrigen Oberpräsidenten, auch die, welche Anfangs Gegner der Reform gewesen waren, sprachen sich anerkennend über dieselbe aus. Nur Hr. v. Puttkamer, der dieselbe aus der Praxis sehr wenig kennen gelernt hatte, da er die ganze Zeit in Elsaßlothringen gewesen war, bekannte sich als ein Gegner derselben. Mit sicherem reactionären Instincte hatte er die Ver-

waltungsgerichte als den Hauptpunkt erkannt, gegen den er sein schwerstes Geschütz richtete. Als Hr. v. Puttkamer der Nachfolger Eulenburg's wurde, konnte man wissen, welches Schicksal die von ihm verurtheilte Institution haben würde. Noch mehr, als er Regierungsrath Braubehrens aus Danzig ins Ministerium zu dem Zweck berief, daß er die neuen Verwaltungsgeetze ausarbeite. Dieser hatte nämlich eine Schrift herausgegeben, in welcher er die Bezirksverwaltungsgerichte, obgleich er selbst Director eines solchen war, aufs Schärfste verurtheilte.

Was erwartet werden konnte, haben die jetzt dem Landtage unterbreiteten Gesetzentwürfe bestätigt. Ja es ist noch schlimmer geworden; die Verwaltungsgerichte sollen mit dem Bezirksrathe vereinigt werden; sie sind in Zukunft ein Organ, dessen geborener Vorsitzender der Regierungspräsident ist, der auch sonst auf dasselbe den größten Einfluß auszuüben vermag. Das Verfahren und die Zusammensetzung der neuen Behörde sollen derartig sein, daß sie den Schein erwecken, daß Alles nach wie vor denselben Gang gehe, als ob die Institution eine selbstständige, mit richterlichen Garantien umgebene sei. Das ist noch schlimmer, als es die einfache Abschaffung der Verwaltungsgerichte wäre. Die reine Willkür der Behörden kann nie so schädlich wirken, als wenn sie mit dem Mantel richterlicher Unparteilichkeit umgeben ist.

Im Uebrigen ist die angebliche „Vereinfachung“ der Verwaltungsgerichte so beschaffen, daß die Sache sich noch unklarer und complicirter gestaltet, als sie es schon jetzt ist.



Während dieser Tage aus Wien gemeldet worden war, der Selbstmord des Grafen Wimpffen hänge mit gewissen finanziellen Schwierigkeiten infolge des Zusammensturzes der Bontoux-Grün-

dungen zusammen, wird heute von Paris aus berichtet, der Selbstmord habe bestimmt keine andere Ursache als ein beginnendes Gehirnleiden. Auch die officöse „Wiener Abendpost“ erklärt, von Seiten des Bankhauses Rothschild werde auf das Bestimmteste versichert, daß der Stand des Vermögens des Verstorbenen, mit dessen Gebahrung das genannte Haus betraut war, sich in vollster Ordnung befände. Wir nehmen zur Steuer der Wahrheit von diesen Erklärungen Act.

Nachdem sich die Aufregung, welche die Nachricht vom Tode **Gambetta's** überall hervorgerufen, etwas zu legen beginnt und wieder die Möglichkeit einer ruhigeren Betrachtung der Dinge gegeben ist, tritt nun die Frage an uns heran, von welchen Folgen dieses Ereigniß sowohl für die Entwicklung der inneren Verhältnisse Frankreichs als auch für seine äußere Politik, namentlich gegenüber Deutschland begleitet sein wird. Es ist selbstverständlich, daß das Ausschneiden eines Mannes wie Gambetta, der bis vor Kurzem noch nicht nur als Führer der republikanischen Kammermajorität, sondern geradezu als der eigentliche Repräsentant der dritten Republik angesehen werden konnte, eine große Umwälzung im Innern hervorrufen, und vor allen Dingen eine völlige Neugestaltung der Parteien veranlassen wird. Ohne Frage werden jetzt die reactionären Elemente auf der einen, die radicalen auf der andern Seite sich in den Vordergrund zu drängen suchen. Die Monarchisten und vor Allem die Legitimisten werden jetzt neuen Muth fassen. Einer ihrer härtesten Gegner, der „Champion de la République“, ist dahin — jetzt werden sie von Neuem versuchen, die ihnen verhasste Staatsform zu untergraben, um auf den Trümmern dann das Kriegerbanner aufzupflanzen! Sie werden es versuchen, aber gewiß ohne den geringsten Erfolg, denn sie irren sich, wenn sie glauben, daß die Republik mit Gambetta steht und fällt. Die Republik hat während ihres zwölfjährigen Bestandes gute Früchte getragen, sie hat das Land in den Stand gesetzt, heilich von dem Kriege zu erholen, die letzten Spuren desselben zu verwischen, sie hat ihm eine Reihe guter Gesetze gegeben, das Heer reorganist — sie hat ihm vor allen Dingen durch ihre friedlichen Politik die für den Aufschwung der nationalen Arbeit nöthige Ruhe gesichert. Es ist daher, trotz des Ablebens Gambetta's, gewiß kein Grund für die große Mäße des Volkes vorhanden, dieser Regierung untreu zu werden, sich der monarchischen Reaction in die Arme zu werfen und auf diese Weise vielleicht zugleich die Güter der Freiheit und des Friedens zu opfern! — Von dieser Seite droht also der Republik keine Gefahr — wohl aber von Seiten der Radicalen und Intransigenten! Als Führer dieser Gruppen tritt uns zunächst **Clemenceau** entgegen, der schon zu Gambetta's Lebzeiten eine gewisse Rolle spielte, ein Mann mit tüchtigen Geistesgaben, großem Rednertalent und vieler Energie ausgerüstet, der in letzter Zeit freilich sich etwas mehr den gemäßigten Parteien zu nähern begann und regierungsfähig zu werden schien. Dennoch huldigt er im Grunde zu radicalen Ansichten, um dem ruheliebenden Bürger Vertrauen einzufößen und scheint daher wenig geeignet die Nachfolgerschaft Gambetta's anzutreten. Es ist daher Sache der gemäßigten republikanischen

urg.
ußerfabrik
daß die
Mark pro
bender in
mpf & Co.
gratis bei
werden.
00000
le.
ppig.
00000
g.
Mode.
12 Schnitt-
st 50 Pfl.
stüchlich 50 Pfl.
nd 12 farbige
abe anch
Masque.
u verkaufen in
mühle.
mitten.
Hr. wird Herr
Enoch Arden,
selen. Entree
bischen Frauen-
weilchen Theilen für
u unseer Breeding
ein.
für den ganzen
er
b. d. St.
ausleben gegen Er-
im Hinterhause.
mitten
stlich durch Herrn
geleitet in der
H. 1. W. Frau
euerals Wismann
ausmann Jordan
Herr Dr. Friebe
Frl. A. G. 3. W.
au G. 2. W. G.
Herr und Frau
G. 1. W. im
G. 1. W. Frau
weiner Schöder
Rechnungsboote
Schulmeister aus
annt 1. W. W.
reitergemeine in
waren, sprach sich
aus. 1780 Wt.
ummen 1780 Wt.
aus. 400
geschickt mit 50
en sind.
uenerleins.